Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Die Gläubiger der hienach genannten kürzlich verstorbenen Personen werden ersucht, ihre Forderungen **binnen 6 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden wollen.

Schorndorf, den 2. August 1894.

Kgl. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Wahl, Heinrich Christian, Kutscher,
Feifel, Jakob, Steinhauer,
Knauer, Elisabethe ledig.

Steinbruck
Doll, Christoph, Wagner und Witwer.

Oberurbach.
Rube, Gottlob Weingtrs. Witwe,
Marie geb. Frank,
Haag, Josef, lediger Wgtr., Sohn des Friedrich Haag Webers.

Haubersbronn.
Strodtbeck, Gottfried, Bauers Ehefrau, Anna Maria geb. Fezer,
Zeiher, Johannes, Bauers Witwe.

Liederkranz.

Donnerstag Singstunde.

Evang. Kirchenchor.

Chorprobe Donnerstag 8 Uhr.

V. j. L.

Samstag 8. September
Winterbach—Adler. Vortrag:
Die fleischfressenden Pflanzen.

Junge Leute

im Alter von 14 bis 18 Jahren **finden dauernde Beschäftigung.**

Knopffabrik.

Verloren auf dem Weg von Schorndorf nach Weiler eine Broche m. Lila-Stein. Abzugeben gegen Belohnung im Dekanathaus.

Suppenstangen

empfiehlt

Chr. Roos.

Für Hausfrauen!

Ein einmaliger Versuch genügt, um fortwährender Abnehmer des von vielen tausend Anerkennungsschreiben gepriesenen

Kaffees

von L. Boor, Fischbach

zu sein. In 1 Pfd.-Paketen à 45 Pfg. Eingeführt in den meisten Anstalten und Krankenasylen. Hauptniederlage bei **J. Gammel,** Hauptstr. 282.

Den Obst- & Öhmdertrag

eines Baumgutes im Scheunendobel verkauft am Donnerstag Mittags 1 Uhr auf dem Platz.

Friedrich Wöhr, Schäfer.

1800 Mark

hat in einem oder mehreren Posten auszuleihen.

Wer, sagt die Redaktion.

Gasthaus zum Löwen.

Donnerstag den 6. Sept.

Eröffnung

der neuhergerichteten Lokalitäten

nebst

grosser Metzelsuppe,

wozu höflich einladet.

Evang. Arbeiter-Verein.

7. Sept. Freitagsversammlung. **G.**

Eßlingen.

Wir verkaufen wegen Entbehrlichkeit:

1) **Einen Dampfkessel,** kupfern, ca. 700 Liter haltend, mit zwei mess. Ausströmhahnen für unausgesetzten Betrieb, seither für Brennerei verwendet, **eine Partie Leitungsröhren,** kupfern mit mess. Verschraubungen.

2) **Einen Brennkessel mit Kuppel,** kupfern, mit kupfernem Siebeinsatzkessel, ca. 750 Liter haltend mit großem, messing Leerlaufhahnen mit Gewind.

3) **Einen kupfernen Kessel** zu Holz und Fäßchen dämpfen, ca. 600-Liter, ferner **Kühlstanden, Branntweinstanden** von 150—200 Liter, **drei Faßwinden,** verschiedene **Brennerei- und Küferei-Werkzeuge, Krautstanden,** ca. 150 Liter haltend, alles in gutem Stand.

Gebr. Schieber,
Augustinerstr. 4 (Landolinsplatz.)

NB. Eventuell wird an einen soliden, tüchtigen Geschäftsmann vermietet oder verkauft: **Ein Haus mit 2 Wohnungen** in freier, gesunder Lage mit großer Werkstatt, Hof, Vorkeller, Keller, Gärtchen.

Die Obigen.

Anfertigung ganzer Betten billigst nach Uebereinkommen

Gelegenheit

zum billigen Einkauf von Aussteuerartikeln als:

Bettfedern zu verschiedenen Preisen, Bettbarchent schon von 48 Pfg. per Elle an, Bettdrill, doppelbreit, ganz schwere Ware von 85 Pfg. per Elle an, Bettzeugle, schöne neue vollkommen waschächte Muster von 18 Pfg. per Elle an, schwerste Qualität zu 35 Pfg., worauf ich ganz besonders aufmerksam mache, Satin Augusta, hochfeine Dessin, weiß halb- & ganz leine Tuch, einfach und doppelbreit, weiße Baumwolltücher von 18 Pfg. per Elle an, Tischtücher, Servietten, Handtücher, farbige Bettücher in großer Auswahl äußerst billig.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

W. Lindauer
in Geradstetten.

Streng reelle Bedienung zu billigsten aber festen Preisen!

Ein ordentlicher

Bäckergehilfe,

16 bis 18 Jahre alt, der gut Teigmachen kann, findet sogleich oder in 8 bis 14 Tagen **dauernde Stelle.**

Zu erfragen bei der Redaktion.

Cigarren & Tabake

empfiehlt **Chr. Roos.**

Eine freundl. Wohnung

bis Martini zu vermieten.

Wer sagt die Red. d. Bl.

Heute Abend frische

Leber- Würste

bei Metzger Fezer.

Anerkannt beste, von keinem andern Fabrikat übertroffene

Parkettboden-Wichse, Stahlspäne, Ia. holl. Leinöl

empfiehlt billigst.

Friedr. Bühler, b. d. Kirche.

Feile-Wiese.

Auf der Erlen ist eine in gutem Stand erhaltene Wiese von 30 Ar Meßgehalt dem Verkaufe ausgesetzt. Auskunft erteilt

G. H. Spring, Commissionär.

Emmenthalerkäs,

saftig und schön gelocht, pr. Pfd. 1 *M.* bei mehr billiger.

Erste Qualität Limburger, pr. Pfd. 45 ₰ am Laibchen 42 ₰ empfiehlt

Chr. Roos, Schlichterstraße.

Einen 1½schläfrigen

Bettrost,

bereits noch neu,

samt Bettlade

giebt billigst ab

Sattler **Köllerer.**

Ein brauner, kurzhaariger

Hühnerhund

mit weißen Abzeichen und einem Halsband mit dem Namen des Eigentümers hat sich verlaufen, derselbe wolle in der Ziegelei abgegeben werden.

Schorndorf.

Das Oehmdgras

von 2 Morgen Wiesen in der Silberhalde verkauft.

Stadtschultheiß **Friz.**

Solche, die direkt

Ia. Mostobst

(kein Schweizer) abschließen wollen, werden ersucht, sich schriftlich zu wenden unter **R. K. 3869** an **Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart.**

Zum Einmachen:

Ia. Rheinwein-Essig,
Ia. Salizil-Einmachessig,
einfachen, doppelten und dreifachen

Essig

empfiehlt

Karl Schäfer a. Markt.

Gesucht

20 bis 25 Ctr. Stroh. Näheres durch **Fr. Riedel** b. Consumladen.

Einen schweren Wagen, sowie e. **Einspänner-Kuhwagen** hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Redaktion.

Blumen & Kränze

werden stets in Glasglocken und Kästchen gemacht bei

Fr. Lenz, Vorstadt.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf u. Umtausch aller Arten Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.

Nr. 137. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Freitag den 7. September 1894.

Insertionspreis: eine viergesp. Petitzeile od. deren Raum 10 Pf. (Moses Normal-Zeitenmesser Nr. 14 Auflage 1950. Wöchentl. 6 Tagen: Unterhaltungsblatt und Insertionen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

)(Schorndorf. Am letzten Montag wurde hier die Sedanfeier wieder in der bisher üblichen Weise: Vormittags mit Gottesdienst, nachmittags mit Kinderfest und abends mit Bankett begangen.

Ueber das letztere oder den Festabend wurde schon vorläufig in der letzten Nummer berichtet, und wenn wir nun erst nachläufig d. h. nachträglich auch über den Verlauf des Festtages, also über den Gottesdienst und das Kinderfest einen Bericht folgen lassen, so kann man wenigstens nicht sagen, daß wir den Tag vor dem Abend gelobt haben.

Daß übrigens der Tag zum Loben d. h. zum Lobe Gottes bestimmt sein soll, das wurde der Gemeinde schon morgens in aller Frühe in erhebender Weise dadurch nahegelegt, daß die Stadtkapelle an verschiedenen Plätzen der Stadt den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" erklingen ließ. Auch die Schuljugend, die sich mit ihren Lehrern um ¾10 Uhr auf dem Marktplatz zum Kirchgang versammelte, gab dieser Bestimmung des Tages dadurch Ausdruck, daß sie mit Posaunenbegleitung 2 Verse von: „Lobe den Herren, o meine Seele" sang. Unter dem feierlichen Geläute der Glocken setzte sich um 10 Uhr der stattliche Zug in Bewegung. Den ca. 700 festlich gekleideten Kindern folgten der Veteranen- und Kriegerverein und der Liederkranz mit ihren Fahnen, die Bezirksbeamten und bürgerlichen Kollegien, denen sich viele andere Gemeindegenossen jedes Standes, Alters und Geschlechts anschlossen, so daß der Gottesdienst zahlreicher besucht war als je.

Eingeleitet wurde dieser in würdiger Weise durch die vom Liederkranz schön vorgetragene Hymne; „Laßt Jehovah". Der Predigt in der Kirche lag als Text zu Grunde die Stelle Psalm 111, 1—4. Um unsrer Vergeßlichkeit und dem daraus entstehenden Schaden zu wehren, thut, führte der Prediger aus, Gott Thaten, deren Gedächtnis sich unauslöschlich eingräbt in die Menschenbrust. Eine solche That war einst Israels Erlösung aus dem Diensthause in Aegypten, eine solche That ist auch Deutschlands Bewahrung und Erhöhung im Krieg 1870. Des weiteren zeigte die Predigt, daß der Sedanstag ein Gedächtnis der Wunder Gottes sei. Die Menschen alle, deren Thaten und Opfer wir mit gerechtem Stolz und tiefer Bewegung der Herzen gedenken, sind nichts anderes gewesen als die erwählten Werkzeuge der Hand Gottes. Der Sedanstag predigt daher gar gewaltig: Groß sind die Werke des Herrn. Ebendamit nötigt er uns aber auch zu dem Entschluß: „Ich will dem Herrn danken von ganzem Herzen."

Um ½2 Uhr sammelte sich wieder die Jugend auf dem Marktplatz und war der Jubel groß, als nach dem Gesang des Chorales: „Großer Gott dich loben wir" der Zug sich nach dem Festplatz bewegte.

Dort war trotz des vielen Regnens der Boden so günstig, daß ohne alles Bedenken die Kinder auf den Festplatz eintreten konnten um sich vor der Rednertribüne aufzustellen.

Herr Collaborator Fichtel aus Mühlacker sprach nun ungefähr in folgenden Worten an die Kinder:

Dieser Tag ist für unsere liebe Stadt, besonders für die liebe Schuljugend ein Tag der Freude, an dem die Stadt und ihre Bewohner ihr Festgewand anlegen, um ihn als den Erinnerungstag an die siegreiche Schlacht von Sedan festlich zu begehen. Er hebt besonders hervor, daß auch in unserer Stadt Stimmen laut werden, die der Meinung seien, daß es nun endlich an der Zeit sei, die Siegesrufe verstummen zu lassen und appeliert zugleich an die Gemüter seiner lieben Mitbürger an diesem Fest festzuhalten und sich diesen Festtag, der ja bei unserer lieben Jugend ein hoher Freudentag sei, nicht rauben zu lassen. Redner betont, daß wir weit entfernt davon seien, uns über die Niederlage unserer Feinde zu freuen, sondern daß wir diesen Tag im Hinblick auf die Gnade Gottes als ein Dankfest begehen; er schließt daran einen geschichtlichen Rückblick über jene Tage und hebt darin hervor, wie unsere tapfern Truppen und voran ihr königlicher Feldherr mit wahrer Gottesfurcht in jenen Krieg gezogen seien. Er erinnert uns an die blutigen Opfer, die die Erstürmung des Gaißbergs und der Spicherer Höhen gekostet haben und rühmt die Standhaftigkeit unserer Soldaten bei Gravelotte und Mars la Tour, wo sie einer bedeutenden Uebermacht zähen Widerstand entgegengestellt haben. Unsere Pflicht sei es, jener Braven zu gedenken und den Erinnerungstag der Schlacht von Sedan stets festlich zu begehen. Redner erwähnt, daß ja auch unsere feindlichen Nachbarn jenseits des Rheins das Andenken einer schwärmerischen Jungfrau, der Jungfrau von Orleans nach nahezu 5 Jahrhund erten noch feiern, daß in Amerika der Befreier des Landes Washington und in den Alpen der tapfere Held Andreas Hofer heute noch gefeiert werden. Zum Schlusse ruft uns der Redner zu, daß gerade jene Kriegszeiten dem deutschen Volke, das vorher Jahrhunderte lang der Spielball fremder Willkür gewesen sei, Einigkeit gebracht haben. Wie ein Mann sei Nord und Süd bei der Kriegserklärung des Erbfeindes aufgestanden und habe sich ihm Schulter an Schulter entgegengestellt.

Das gemeinsam vergossene Blut habe die Brüder von Nord und Süd zusammengekittet und aus dem Staube des gefallenen französischen Kaiserreichs habe sich ein neues lebenskräftiges Kaiserreich erhoben, dessen Träger der edle Führer König Wilhelm wurde.

Und was die Waffen der Krieger begonnen, das haben große Männer des Friedens ausgebaut, so daß nun unser deutsches Volk und Vaterland als Hort des Friedens von allen Völkern hochgeachtet dastehe. Redner schließt: Diesem Vaterlande treu zu sein, wie jene, die in den Kampf gezogen, das ist unser aller fester Wille. Ich lese es von euren Mienen, eure Hände erheben sich und ihr ruft laut mit uns: „Unser geliebtes deutsches Vaterland es lebe hoch!"

Nach der trefflichen Rede des Herr Kollaborators Fichtel zeigte sich bald ein reges lustiges Treiben bei den Kindern, welche unter Leitung ihrer Herren Lehrer liebliche Sing- und Springspiele aufführten.

Zu unserer aller Freude war das Wetter bis zum Abend günstig und hat die Fülle des Festplatzes, sowie das überaus zahlreich (wie noch nie zuvor) besuchte Festbankett gezeigt, daß wenn das Sedansfest auch da und dort nicht gebilligt wird, es doch im Großen und Ganzen unserer Stadtbevölkerung, Jung und Alt, zu einem Nationalfest geworden ist, welches nicht gerne vermißt werden möchte. Ehre einer solchen von ihrem Nationalgefühl warm durchdrungenen Stadt!

□ **Hößlinswarth,** 6. Sept. Am Sonntag den 2. Sept. feierten wir das schöne Fest der goldenen Hochzeit zum drittenmale innerhalb Jahresfrist. Der Jubelbräutigam ist der dortige Mesner Friedr. Merkle. Derselbe steht in dem schönen Alter von 76 Jahren und erfreut sich noch einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit, während die Jubilarin ihm um 3 Jahre nachsteht, dafür aber in mehr als einer Beziehung „über ist." Mit den betagten

Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Höffer

(11. Fortsetzung.)

Er arbeitete vom Morgen bis zum Abend, teils auch zusammen mit anderen Gutsbesitzern, die selbst Fabriken anlegen wollten, oder die Absicht hegten, eine Aktiengesellschaft zu gründen.

Beim Lampenschein saß er dann, wenn die Kinder schliefen, mit den beiden jungen Mädchen Abends im Wohnzimmer und ruhte aus von den Mühen des Tages.

Die tiefe Herzenswunde begann zu heilen; Halling sprach wieder mit der Begeisterung früherer Tage von der Zukunft; ja, er war angenehm überrascht, als ihm eines Abends die Klänge des Klaviers aus dem Salon entgegentönten. Beide junge Mädchen sangen, während Nora spielte und die Kinder nach einem festgeschaffenen Takt in dem weiten Raume tanzten.

Bei seinem Erscheinen verstummte alles, aber er winkte lächelnd mit der Hand. „Sie spielen also auch, Fräulein Nora? Bitte, lassen Sie sich doch nicht stören, oder ich müßte mich sofort wieder entfernen."

Es geschah, wie er wünschte, aber an diesem Abend machte er zum ersten Male die Entdeckung, daß sich Noras Benehmen ihm gegenüber vollständig verändert hatte. Sie war jetzt scheu und zurückhaltend geworden, sie schien jedes Wort und jede Bewegung sorgfältig zu wägen.

Er sann nach. Wodurch konnte sie sich möglicherweise beleidigt fühlen? Vergebens, er fand nichts. Dann kam eine Zeit, in welcher alle drei Kinder an Scharlachfieber erkrankten. Wieder sah der Tod zur Thüre herein, aber diesmal ohne die Schwelle überschreiten zu dürfen.

Nora bezog gleich im Anfang mit den Kindern einen abgesonderten Flügel des Hauses, während Rose im Wohnzimmer ihre Verpflichtungen übernahm. Das hübsche schüchterne Kind mit dem prächtigen braunen Zopf und den Augen voll mädchenhafter Bescheidenheit erfüllte alle seine Obliegenheiten auf das pünktlichste, aber dennoch fühlte Halling, daß ihm Nora in jedem einzelnen Augenblick fehlte, daß etwas aus dem Gleichgewicht gekommen zu sein schien, seit er sie bei Tisch und Abends nicht mehr sah.

Allerdings kam er täglich in des Krankenzimmer, und je mehr die Genesung der Kleinen fortschritt um desto häufiger sogar, allein es gab an den Betten der Kinder doch keine Gelegenheit, so alle diese Verhältnisse des Gutes und der neuen Anlagen behaglich zu erörtern, so Nora's Ansichten über dieses und jenes zu hören, wie das früher der Fall gewesen war, Halling meinte, daß nun doch wohl die Zeit der Absperrung bald ihr Ende finden könne, aber Nora schüttelte den Kopf. „Das ist Rose's wegen unmöglich. Sie könnte angesteckt werden." — „Schön!" versetzte er. „Und Sie selbst, Nora?"

„Ach ich! Das kommt nicht in Betracht." — „Da wäre ich denn doch anderer Ansicht. Aber noch eins," setzte er plötzlich hinzu. „Wer erhielt denn gestern von Ihnen diese herzlichen, lebhaften Grüße, diese Kußfinger?"

(Fortsetzung folgt.)

Eltern freuen sich 5 Kinder, denen nicht weniger als 13 Geschwister gestorben sind. Enkelkinder besitzt das Jubelpaar 16. Seit 6 Jahren versieht dasselbe das Mesneramt zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde. Ebenso hat dasselbe schon viele Jahre das Backhaus unter sich, welcher Posten oft etwas heikler Natur sein, ja manchmal sogar eine gelinde Gefahr mithringen soll. Zugleich mit dem Hauptfeste feierte der Jubilar noch ein Jubiläum anderer Art. Er hat nämlich als Nachtwächter seine Christen 25 Jahre lang allnächtlich mehr oder weniger ungestört schlafen lassen, wofür ihm bei dieser Gelegenheit warmer Dank gezollt sei. — Nach dem Festgottesdienst bei überfüllter Kirche begab sich das Jubelpaar in das Gasthaus zur Krone, wo sich zahlreiche Gäste von nah und fern einfanden. Möge den beiden Alten, dem ämterreichen Frieder und seinem „Annele", noch ein recht schöner und langer Lebensabend beschieden sein!

Aus Schwaben.

Stuttgart, 6. Sept, Gestern abend kam die Kunde an, das der Oberhofmeister a. D. Freiherr von Reischach, der auf seinem Gute Nußdorf b. Vaihingen a. E. weilte, bei einer Spazierfahrt verunglückte, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Cannstatt, 3. Sept. Nach vielen Bemühungen ist es dem Dr. E. Kapff dahier gelungen, die Grundmauern des schon längst in der Nähe des Staigfriedhofs vermuteten römischen Kastells aufzufinden. Die gegen Norden gerichtete Front ist bis jetzt in einer Länge von 80 m festgestellt, die beiden abgerundeten Ecken befinden sich einerseits an dem nach Mühlhausen führenden „Kriegsweg," andererseits in den „Staigweinbergen". Die Mauer hat lt. „N. T." eine Dicke von 1 m 20 cm.

Epfendorf bei Oberndorf, 4. Sept. Unser sonst so ruhiger Ort wurde heute Nacht in große Aufregung gebracht. Kurz vor 12 Uhr erschoß sich auf der Wache ein Unteroffizier des 2. Bataillons des Inf.-Reg. Nr. 122. Der Betreffende ist von Widdern gebürtig. Was ihn zu diesem verhängnisvollen Schritt verleitet, ist nicht bekannt, nur Vermutung. Am heutigen Tage jährt es sich gerade, daß in derselben Kompagnie ein Mann ebenfalls einen Selbstmordversuch machte.

Rottweil, 4. Sept. In Bösingen, hies. Oberamts, kam es letzten Sonntag zu Ausschreitungen. Vier Mann des dort einquartierten 2. Bataillons des Inf.-Reg. 122 wußten sich Zivilkleider zu verschaffen und besuchten eine dortige Wirtschaft. Trotz der Verkleidung von der Patrouille erkannt, leisteten sie der Aufforderung zum Heimgange keine Folge, so daß jene sich genötigt sah, die Wache herbeizurufen. Eine strenge Strafe erwartet nun die jungen Leute, welche sonst nach dem Manöver ihren Abschied erhalten hätten. Die Wirtschaft, in welcher sich diese Exzesse abspielten, war für Militär verboten.

Ebingen, 6. Sept. Gestern nachmittag 1/2 6 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kupferschmied Julius Schmid war nebst seinem Lehrling damit beschäftigt, an einem Neubau am Fuße der Bitzersteige eine Dachrinne zu befestigen. Das allem Anscheine nach ganz sicher hergestellte Gerüst brach zusammen, wobei beide von beträchtlicher Höhe in die Tiefe hinunterstürzten, so daß sie schwerverletzt vom Platze getragen werden mußten. Der Lehrling wurde in das hiesige Spital verbracht.

Deutsches Reich.

Leipzig, 4. Sept. Der erste Buchhalter der Baumwollspinnerei zu Leipzig, Nietzel, schoß im Comptoir auf den Direktor Peger, weil dieser ihm gekündigt hatte, dann sich selbst in den Kopf. Peger ist lebensgefährlich verwundet. Nietzel ist tot. (Nach einer späteren Meldung der „Frankf. Ztg." ist Peger ebenfalls gestorben.

Königsberg, 5. Sept. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser u. a.: Mit dem Schwert sei nicht die Provinz von den Hohenzollern gewonnen worden, durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Km 11 Uhr fand die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. statt.

Königsberg, 6. Sept. Die gestrige Parade verlief glänzend. Abends 6 Uhr fand im Moskoviter Saale des Schlosses ein Paradediner von 250 Gedecken statt. Der Kaiser brachte ein Hoch auf den König von Sachsen aus, der dankte und mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Den zweiten Trinkspruch widmete der Kaiser dem 1. Armeekorps.

Bühl, 2. Sept. Ein zwölf jöhriger Knabe in Schwarzach, der eine bei dem jüngst stattgefundenen Gefechtsschießen verloren gegangene noch geladene Patrone fand, legte dieselbe auf den Dengelambos und klopfte darauf herum. Unter furchtbarem Knall ging die Patrone plötzlich los und verletzte dem Knaben das eine Auge und 3 Finger schwer, so daß letztere wahrscheinlich amputiert werden müssen.

Frankreich.

In Paris giebt es in einem vielbesuchten Boulevardbierhause einen sechzigjährigen Kellner, dessen sechs Söhne als Offiziere in der französ. Marine-Infanterie stehen. Ein siebenter Sohn, der gleichfalls Offizier war, starb voriges Jahr in Touking, wo er das Kreuz der Ehrenlegion erworben hatte.

Verschiedenes.

Von den Frauen im Konde-Lande, dem Lande nordwestlich vom Niassasee in Deutsch-Ostafrika erzählt Missionsuperintendent A. Merensky in einem von ihm verfaßten und soeben erschienenen Buche „Deutsche Arbeit am Nyassa" (Berlin, ev. Missionsgesellschaft) u. a. folgendes: Bei dem Konde nimmt die Frau eine geachtetere Stellung als bei den meisten anderen afrikanischen Stämmen ein. Ein Unrecht wiegt hier schwerer, wenn es an einem Weibe, als wenn es an einem Manne begangen ist. Für die Achtung der Frauen spricht auch auch die Sitte, daß die Männer ohne Ausnahme nach der Mutter genannt werden. Muakatungira, Muapoeri, heißt Sohn der Katungira Sohn der Poeri. Das Mädchen hat bei der Wahl des Mannes bei dem Konde meist das entscheidende Wort mitzusprechen. Von seiner Frau verlangt der Konde, daß sie eine gute Köchin sei. Wenn am ersten Tage dem jungen Ehemann das Essen nicht schmeckt, dann sagt er: Das Essen ist grün d. h. es ist nicht gar." Wird es an den folgenden drei Tagen nicht besser, so schickt er seine Frau durch den Brautwerber wieder ihren Eltern mit den Worten: „Geh wieder zurück zu Deinem Vater und lerne erst kochen." Ihr Vater muß dann eines der für sie erhaltenen Rinder zurückzahlen. Glaubt die Frau das Kochen endlich erlernt zu haben, so darf sie sich wieder ihrem Manne zugesellen. Ist aber der Mann auch dann mit ihrer Kochkunst nicht zufrieden, so läßt er sie ganz laufen, und der Vater muß dann den Rest der Rinder — für Häuptlingstöchter werden bis zu 10 Stück gegeben — zurückstellen. Die Vielweiberei ist sehr verbreitet; reich und vornehm sein und viele Weiber haben, ist sogar eins. Merkwürdig ist aber, daß die Frau, die der Mann zuerst geheiratet hat, auch immer die große Frau bleibt, den anderen an Rang und Ansehen überlegen, auch wenn unter diesen sich eine solche findet, die von Geburt vornehmer als jene ist. Daß Männer ihre Weiber schlagen, soll vorkommen. Auf die Frage, ob auch wohl die Frauen ihre Männer schlagen, lautete die Antwort: „Nein, denn der Mann würde die Frau töten, die ihn schlägt."

Nachtgesicht.

(Zum Sedanstag 1894.)

Am Fenster stand ich jüngst in dunkler Nacht —
Rings stört kein Laut die heilig ernste Stille —
Der alten Zeiten habe ich gedacht,
Die gnädig uns geschenkt des Höchsten Wille.

Der Zeiten, da der bangen Furcht zum Spott
Der stolze Feind war auf das Haupt geschlagen,
Der Zeiten, da der ewig rauhe Gott
Nach langer Nacht uns es ließ herrlich tagen,

Vor meinen Augen zogen sie heran,
Die einst die offene Brust dem Feinde boten,
Die ruhmvoll nun vollendet ihre Bahn,
Die eingegangen in das Reich der Toten.

Da naht der Herrscher mit dem milden Blick
Stets treu bewährt in tausendfachen Proben,
Der Herrscher, den ein wunderbar Geschick
Auf Deutschlands alten Kaiserthron erhoben.

Da naht, das Haupt umrahmt von Ruhmeszier,
Der Schlachtenlenker, der den Kampf geplanet,
Der, schweigsam stets, zur rechten Zeit hierfür
Gebracht, was andre nimmermehr geahnet.

Da kommt der Mann, der ihm das Schwert gewetzt,
Vielfach verkannt, in Schimpf und Ehr der Gleiche,
Treu dem, der ihn in seinen Dienst gesetzt,
Ein echtes Bild der alten deutschen Eiche.

Es kommt der Paladine große Schar,
Die Deutschlands Ehr allein geweiht das deutsche [Leben,
Die, ob der Feind auch noch so mächtig war,
„Niemals zurück!" als Losung ausgegeben.

Und nun — in bunter Zahl ohn' End und Ziel
Zieh'n sie heran mit geisterbleichen Wangen,
Die, wo die Blüte Deutschlands sterbend fiel,
Die Todeswunde in das Herz empfangen.

Der Vater, der das kleine Kind zu Haus,
Das traute Weib hier nimmer sollte sehen,
Der Sohn, der Eltern Freude, den hinaus
Auf's Feld der Ehre rief des Geistes Wehen.

Und bei den letzten, die vorübergehen,
Da schaut mich's an mit seltsam traur'gen Zügen;
Den Blick — den dacht' ich — hast du schon gesehn;
Nein, nimmer kann dich dein Gedächtnis trügen.

Ein Jüngling war's, der sich mit aufgemacht,
Der unerschrocken vor dem Feind gestritten,
Ein Jüngling, den entseelt sie heimgebracht,
Der vor Paris den Heldentod erlitten.

Und plötzlich öffnet sich der bleiche Mund
Und ernste Worte fängt er an zu sprechen,
So ernst, so vorwurfsvoll, daß mir zur Stund
Darob noch möcht' das volle Herzen brechen.

„Den Herrn im Herzen zogen wir einst aus,
„In Liebe fest vereint für Tod und Leben.
„Was uns die Pflicht gebot, wir führten's aus,
„Des Landes Wohl allein galt unser Streben.

„Und ob der Mühen Meng' uns überkam,
„Und ob mit tausend Nöten wir gerungen —
„Wir wurden nimmer uns'rem Schicksal gram:
„Mit Gottes Hilfe haben wir's bezwungen.

„Und als das Todesblei ins Herz uns traf,
„Des Vaterlandes Glück blieb uns're Sonne,
„Wir legten nieder uns zum Todesschlaf,
„Erfüllt von hoffnungsvoller, sel'ger Wonne.

„Ihr habt geerntet, was wir einst gesät:
„Ein einig' Deutschland schenkt' euch Gottes [Walten.
„Doch — bei des Höchsten Majestät —
„Was ihr empfangen, habt ihr's auch behalten?

„Weh, wenn der Zwietracht Hyder dich umschlang,
„Wenn, deutsches Volk, trotz allen deinen Gaben
„Dir vom Parteigezänk der Waffenklang
„Die reine Lieb zum Vaterland begraben!

„Weh, wenn im hohen Rat der Nation,
„Als gält's ein Börsenspiel nach fremder Weise,
„Ein ekles Feilschen — Zug um Zug zum Lohn —
„Die Seelen hält in unheilvollem G'leise!

„Weh, wenn verlassen ganz vom ernsten Sinn,
„Ob Dir der Boden unterm Fuße bebe,
„In schnöder Sinnenlust du suchst Gewinn:
„„Die Sündfluth komm, wenn ich nur nimmer [lebe!"

„Weh, wenn vergessen Du den höchsten Gott,
„Der stets ein treuer Hirte dir gewesen,
„Und seinem ernsten Warnen nur zum Spott
„Das goldne Kalb zum Götzen dir erlesen!

„O Volk, gedenke doch der alten Zeit,
„Gedenke, was dir Macht und Heil verliehen
„Wie gingst vom rechten Pfade du so weit,
„Wie kannst du so dem eig'nen Glück entfliehen!"

Er sprach's. Und als ich wieder aufwärts schaut',
Als wie erwacht aus langem, bangem Traume,
Da war verklungen plötzlich jeder Laut;
Allein stand ich im weiten, öden Raume.

Die Wolken zieh'n dahin in wildem Tanz,
Von schwerem Druck war mir das Herz beklommen,
Da leuchtet hell des Frührots erster Glanz,
Verkündigend der Sonne nahes Kommen.

Ein Zeichen war es mir von Gottes Treu',
Die nimmermehr der Seinen will entraten,
Und betend blickt' ich aufwärts: „Herr, auf's neu'
Beut' Heilung uns für unsern Schaden!

Laß Deinen Sturmwind brausen in das Land,
Daß er die Herzen alle zu Dir kehre!
Aus einem Munde werd' es dann bekannt:
Dem Herrn allein sei Macht und Preis und Ehre!"

Sch. H.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler.
(C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Im Konkursverfahren

über das Vermögen des

Gustav Pfenning, Lammwirts in Grunbach

ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin angesetzt auf

Dienstag den 18. Sept. d. Js., nachmittags 4 Uhr.

H.-Gerichtsschreiber Hauber.

Gemäß Statuts vom 24. August 1894 hat sich unter der Firma

Darlehenskassen-Verein Schnaith

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

eine Genossenschaft gebildet, welche ihren Sitz in Schnaith, O.A. Schorndorf, und den Zweck hat, ihren Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßigliegende Gelder verzinslich anzulegen. Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Oberamtsbezirks Schorndorf, dem „Schorndorfer Anzeiger."

Die Mitglieder des Vorstandes sind: 1. Gottlieb Zeyher, alt, Küfer, Vorsteher; 2. Christian Linsenmaier, Konditor, Stellvertreter des Vorstehers; 3. Gottfried Wöllhaf, Weingärtner; 4. Johann Gottlob Pfizenmaier, Schmied, und 5. Gottfried Vollmer, Küfer, sämtlich in Schnaith wohnhaft.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertretet und zwei weitere Mitglieder des Vorstands. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anlehen von hundert Mark und darunter genügt die Unterschrift durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet ist.

Schorndorf, den 5. Sept. 1894.

K. Amtsgericht.
Rampacher, A. R.

Revier Adelberg.

Bengholz-Verkauf.

Am **Montag den 10. September, Vormittags 8 Uhr** werden auf der **Revieramtskanzlei** 5 Raumeter buchenes Klozholz aus dem Staatswald Maurichswies im Aufstreich verkauft.

Aufforderung zur Bezahlung der Korporationssteuer

pro 1. April 1894/95 aus Kapital- Renten- Dienst- und Berufs-Einkommen

ergeht hierdurch und werden die Steuerpflichtigen um baldigste Bereinigung dieser Steuer ersucht, mit dem Bemerken, daß aus 1 ℳ steuerbarem Einkommen 1 ₰ Körperschaftssteuer zu bezahlen ist.

Schorndorf, den 5. September 1894.

Stadtpflege
Finckh.

Schorndorf.

Am **Montag den 10. September** werden im Stadtwald **Dachsbau und Frauenberg** einige Loose

Ranschaub verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Mittags 1 Uhr auf der neuen Göppinger Staige beim Rondell, zum Verkauf um 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Schorndorf.

Stadtförster Fischer.

Für Auswanderer und Reisende!

Ich habe dem

Herrn Carl Weller vormals Carl Veil in Schorndorf

die **Bezirks-Agentur** für die durch mich vertretenen Dampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd in Bremen

übertragen, und ist derselbe ermächtigt und in den Stand gesetzt, für die **regelmäßigen Dampfschiffe**

zwischen Bremen und

New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Galveston, den La Plata Staaten, Australien & Ostasien

zu denselben Preisen und Bedingungen Verträge abzuschließen, wie dies von mir geschieht.

Der Haupt-Agent für Württemberg.
Joh. Rominger in Stuttgart.

Feuer-Wehr.

Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr haben auszurücken:

I. Zug. Steiger,
1. Sekt. Obmann **Nippert.**
3. Sekt. Obmann **Baun.**
II. Zug. Retter,
2. Sekt. Obmann **Höfer.**
III. Zug. Spritze Nro. 3. Obmann **Gerhab.** Freiw. und pflicht. Mannschaft.
V. Zug. Spritze Nro. 6. Obmann **Schaufler.** Freiw. und pflicht. Mannschaft.
VII. Zug. Wachmannschaft,
1. Sekt. Obmann **Härer.**
VIII. Zug. Spritze Nro. 1. Obmann **Th. Beil.** (Tuchröcke.)

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Plochingen.

Schweinemarkt.

Es werden hier jährlich 12 Schweinemärkte, mit den Jahr- und Wochenmärkten verbunden, abgehalten.

Der erste fällt auf den Viehmarkt **Montag den 10. d. Mts.** Ferner in den Monaten, in welchen kein Markt stattfindet, je am ersten Freitag des Monats, wozu Verkäufer und Käufer freundlich eingeladen werden.

Stand unter der Bude am Rathaus.

Gemeinderat.

Schorndorf.

Das auf 300 Simri geschätzte Obst in dem Baumgut des **Th. Kettner** im Rainbrunnen wir am nächsten

Samstag den 8. d. Mts. mittags 1 Uhr

partienweise verkauft.

Zugleich kommt das **Oehmdgras** von 2 Morgen Baumgut in der Silberhalde zum Verkauf.

B. Mack und Sohn
Laichingen—Schorndorf,
bringen ihre
Leinwandfabrikate
(nur Handweberei)
in allen Breiten und Qualitäten
zu Fabrikpreisen
in empfehlende Erinnerung.

Auszeichnungen von Paris, München und Ulm.

Gegründet 1835.

NB. Muster & Preislisten
werden gerne abgegeben.

Die
Chocoladen-Bonbons
der
Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Praliněen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, das **feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** u. **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40	**feine Vanille-Chocolade** Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade und die **ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen** Mk. 0.80	Mk. 1.25.

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
durch Firmenschilder kenntlich.

Die neue Musterkarte
für
Herbst- und Winter-Buxkin
ist eingetroffen und empfehle solche; sowie
mein reichhaltiges Lager
in billigen und feinen Stoffen für
Anzüge, Ueberzieher, Knaben-Anzüge.
Ernst Kieß.

Ausverkauf
einer großen Partie Reste
in Kleiderstoffen, Buxkin, Halbtuch, Hosenzeuge, Baumwollflanell 2c.
Auch empfehle ich mein
Ellenwarenlager
in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei anerkannt streng reeller Bedienung zu geneigter Abnahme.
W. Lindauer, Geradstetten.

Eßlingen.
Wir verkaufen wegen Entbehrlichkeit:
1) **Einen Dampfkessel**, kupfern, ca. 700 Liter haltend, mit zwei mess. Ausströmhahnen für unausgesetzten Betrieb, seither für Brennerei verwendet, **eine Partie Leitungsröhren,** kupfern mit mess. Verschraubungen.
2) **Einen Brennkessel mit Kuppel,** kupfern, mit kupfernem Siebeinsatzkessel, ca. 750 Liter haltend mit großem, messing Leerlaufhahnen mit Gewind.
3) **Einen kupfernen Kessel** zu Holz und Fäßchen dämpfen, ca. 600 Liter, ferner **Kühlstanden, Branntweinstanden** von 150—200 Liter, **drei Faßwinden,** verschiedene **Brennerei- und Küferei-Werkzeuge, Krautstanden,** ca. 150 Liter haltend, alles in gutem Stand.
Gebr. Schieber,
Augustinerstr. 4 (Landolinsplatz.)

Endersbach.
Dr. med. Albert Wiskott
prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Sprechstunde täglich 2—4 Uhr, Dienstag ausgenommen.

Bringe
sämtliche Spezerei- & Kurzwaren
in empfehlende Erinnerung, sowie
woll. und baumwollene Strickgarne
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Bikkle.

Gute, saftige Schweizerkäse
à **Pfund 85 Pfg.**, sowie
s. Limburgerkäse à **Pfd. 40 Pfg., bei ganzen Laibchen à 38 Pfg. per Pfd.**,
hält gleichfalls empfohlen.
Der Obige.

Obstmühlen & Obstpressen, Traubenraspeln
empfiehlt billigst
Theophil Veil,
mechanische Werkstätte.

Kalender 1895.
Der so beliebt gewordene
Geschäftsschreibkalender für 1895
ist eingetroffen.
J. Rösler, Buch- u. Papierhdlg.

Nassachmühle.
20 Mark Belohnung
erhält, wer mir oder dem Stationskommando Schorndorf denjenigen namhaft macht, der mir vom 1.—3. d. Mts. eine Forellenreuse samt Fischen gestohlen hat.
Georg Wagner.

Notariatsbezirk Winterbach.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen
acht Tagen
bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.
Schorndorf, den 6 Sept. 1894.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Sattler.
Von Winterbach:
Schwilk, Jakob Friedrich, Schneiders Ehefrau, Karoline, geb. Kögel,
von Baiereck:
Krapf, Johannes, Bauers Witwe, Johanna geb. Haidle,
von Oberberken:
Sing, Johannes, Weber,
von Schornbach:
Steiner, Johannes, Lammwirts Witwe, Rosine, geb. Greiner,
von Weiler:
Wieland, Gottlieb, Fabrikarbeiters Ehefrau, geb. Paul.

Adelberg.
6 Läuferschweine
setzt dem Verkauf aus
* **Jakob Bareiß.**

Suppenstangen
empfiehlt
Chr. Roos.

Zum Einmachen:
Ia. Rheinwein-Essig,
Ia. Salizil-Einmachessig,
einfachen, doppelten und dreifachen
Essig
empfiehlt
Karl Schäfer a. Markt.

Asphalt,
Dachpappen beste Qualität,
Asphaltröhren, Isolirpappen,
Isolirtafeln, Holzcement,
Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich,
Richard Pfeiffer, Stuttgart
Asphalt- & Theerprodukten-Fabrik

Den Obstertrag von einem Baumgut im Ziegelgraben verk. a. Montag d. 10. abends 6 Uhr auf dem Platze. Ferner verk. ich eine gute Mostpresse mit eisern. Spindel und Mahltrog, sowie einige gute Fässer im Gehalt von 2 u. 3 Eimer. 600 M hat auf 2fache Versicherung sogleich auszuleihen * **Ernst.**

Verloren
ging auf dem Festplatz
1 Regenschirm.
Abzugeben bei der Red.

Heute Abend frische
Leber- Würste
bei Metzger **Fezer.**

Heute Freitag frische
Leber- Würste
und schönen Speck
empfiehlt Metzger **Lauppe.**

Frisch marinirte Häringe
empfiehlt
H. Moser am Bahnhof.

Das Oehmdgras
von 3 Viertel Baumgut, sowie
etwas Obst
in der Steinhalde des **Chr. Ernst** verkauft **Samstag Abend 6 Uhr** auf dem Platze.
Friedrich Lauppe.

Das Oehmdgras von einem M. Wiesen auf der Au verkauft
* **W. Obermüller.**

Verkaufe von meiner Ernst Maierschen Pflegschaft ein 4 Eimer haltendes
Faß
G. Schübele.

Schorndorf.
Am **Montag den 10. September, Mittags 1/2 1 Uhr** wird der
Obstertrag
von dem Baumgut der Frl. **Marie Benignus** im Scheckenurban auf dem Platze verkauft.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.
Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift
ist die
Illustrirte Welt

Deutsches Familienblatt
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.
Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements
in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart Königsstr. 15. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf u. Umtausch aller Arten Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.

Nr. 138. **59. Jahrgang.**

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Samstag den 8. September 1894.

Insertionspreis: eine viergesp. Petitzeile od. deren Raum 10 Pf (Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 14 Auflage 1860. Wöchentl. 3 Tagen: d. Unterhaltungsblatt und Jugenfreund

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.

○ **Oberurbach,** 5. Sept. Heute Nachmittag 2 Uhr fand unter schönem, warmem Sonnenschein und unter starker Beteiligung von Nah und Fern die Einweihung unseres neuen Schulhauses statt.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen Posaunenchor vom Turm herab. Sodann sangen die oberen Klassen der vor dem alten Schulhaus aufgestellten Schuljugend einige Verse. Hierauf folgte eine längere Ansprache des Aufsichtslehrers Renz, in der er den Gefühlen, die beim Abschied vom alten Schulhaus sein und der Gemeindeglieder Herz bewegen, Gefühlen des Dankes, aber auch der Wehmut und ernsten Selbstprüfung, ergreifenden Ausdruck gab, und sodann interessante Mitteilungen machte über die Geschichte des alten Hauses, besonders seine Vergrößerung im Jahr 1834, und über die Lehrer, die darin seit Anfang dieses Jahrhunderts gewirkt haben: Danecker, Flamm, Rieder, Bauer, an die sich die gegenwärtigen Lehrer anreihen. Dabei wurde auch der vielen unständigen Lehrer gedacht, da den beiden ständigen Lehrern stets 2 perpetuierliche Lehrgehilfen beigegeben waren. Sodann setzte sich der Zug unter dem Gesang der Unterklasse: „Jesu geh voran" in Bewegung um die Kirche herum, am Pfarrhaus vorbei, durch einen Triumphbogen hindurch dem neuen Schulhaus zu, welches festlich geschmückt und bekränzt mit seinem schmucken Aeußern einen überaus vorteilhaften, das Auge entzückenden Eindruck macht. Vor demselben ergriff nach dem gemeinsamen Gesang der Schuljugend: „Großer Gott wir loben dich" das Wort zu der eigentlichen Festrede Pfarrer Hartlieb. Anknüpfend an Psalm 118,24 sprach er seinen und der Gemeinde Dank aus gegen Gott, der über dem Bau seine schützende Hand gehalten, gegen den Baumeister und alle, die an dem Werke gearbeitet. Sodann sprach er hinweisend auf die freundliche Lage des neuen Schulhauses davon, daß wir seither im Schatten der Kirche gelebt und denselben in keiner Weise beengend und bedrückend empfunden haben. Nun sei man aus dem Bereich der Kirche weggezogen; für die Gegenwart sei das kein schlimmes Vorzeichen für den Geist, der im neuen Schulhaus herrschen soll — möge es aber auch für die kommenden Zeiten keine schlimme Vorbedeutung sein! Jetzt und immerdar möge darin nicht der Zeit- und Weltgeist herrschen, sondern Gottes guter heiliger Geist, und darum das Bibelbuch die helle Leuchte für Lehrer und Schüler bleiben. Zum Zeichen dafür lege er eine neue Bibel auf den Katheder der Oberklasse nieder. Weiterhin gab er dem Wunsch Ausdruck, es möchte auch zwischen Geistlichen und Lehrern wie jetzt, so künftig das rechte Einvernehmen herrschen. Als Hauptaufgabe bezeichnete er die religiöse und sittliche Erziehung, die Herzens- und Charakterbildung der Jugend. Damit sollen jedoch die weltlichen Unterrichtsfächer in keiner Weise verkürzt, sondern alle Kraft eingesetzt werden, um der Jugend der Gemeinde sichere Kenntnisse und gute Fertigkeiten beizubringen. Daran schloß sich die Bitte um ferneren göttlichen Segen für Kinder, Eltern und Lehrer, und zum Schluß die Mahnung an die Kinder, neuen Eifer und Fleiß, Aufmerksamkeit und Sittlichkeit zu beweisen, und ihren Lehrern willigen Gehorsam, kindliche Ehrerbietung und herzliche Dankbarkeit zu erzeigen.

Hierauf sprach HE. Bezirksschulinspektor Gros den bürgerlichen Kollegien die volle Anerkennung der hohen Oberschulbehörde aus für das große Opfer, das sie gebracht, ermahnte Schüler und Lehrer zu rechtem Fleiß und Eifer im neuen Gebäude und hob besonders auch die Wichtigkeit der religiösen Erziehung der Jugend hervor. Daran schloß sich die Schlüsselübergabe durch HE. Oberamtsbaumeister Fahrenkopf an HE. Schultheiß Krieger mit einer kurzen Ansprache des ersteren. Schultheiß Krieger ermahnte sodann in herzlichen Worten die Kinder, die Gelegenheit, die ihnen hier im neuen Haus geboten werde, fleißig zu benützen und eifrig zu lernen, und übergab hierauf mit einem Segenswunsch die Schlüssel an den Ortsschulinspektor, welcher im Namen Gottes das Schulhaus aufschloß und die einzelnen Klassen in ihre Lokale geleitete. In der Oberklasse sprach sodann HE. Dekan Hoffmann das Weihegebet und den Segen, und mit dem gemeinsamen Gesang aller Anwesenden: „Die Gnade unseres Herrn Jesu" schloß die erhebende Feier. Zum Schlusse fand die Besichtigung des in allen seinen Teilen sehr praktischen und wohlgelungenen Baues statt, während den Kindern eine Erfrischung gereicht wurde.

An die offizielle Einweihungsfeierlichkeit schloß sich eine gesellige Nachfeier im Gasthaus zum Ochsen. Hier wurde noch manches treffliche Wort gesprochen, das die Bedeutung des Tages nach allen Seiten hervorhob. Die Reihen der Reden eröffnete hier HE. Oberamtmann Kinzelbach mit einem Toast auf den Gönner und Förderer des Schulwesens, S. Maj. den König. Ihm erwiderte Schultheiß Krieger mit warmen Dankesworten gegen das gemeinschaftliche Oberamt für Beratung und Förderung. Hierauf toastierte HE. Bezirksschulinspektor Gros in Worten voll Anerkennung auf die Gemeinde Oberurbach, Schullehrer Breining auf den HE. Oberamtsbaumeister. Pfarrer Hartlieb dankte im Namen der bürgerlichen Kollegien den vielen Festgästen für ihr zahlreiches Erscheinen und schloß mit herzlichen Wünschen für das Zusammenwirken von Geistlichen und Lehrern, für das Wohlergehen der Lehrer, für das Gedeihen des Schulwesens. Pfarrer Dettinger von Steinenberg hob in humoristischer Weise die Verdienste des Gemeindepflegers Bauer hervor, und zum Schluß wurde auch noch dankbar und anerkennend aller Handwerksmeister gedacht. Auch ein schönes Festgedicht fehlte nicht, gedichtet und vorgetragen von Vikar Rau.

So schloß dieser schöne und für die Gemeinde so bedeutungsvolle und ehrenvolle Tag, ein Tag, der gewiß der Gemeinde und den Gästen noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Schiffbruch im Hafen.
Novelle von W. Höffer.

12. Fortsetzung.

Fräulein Korff lächelte. „Rose begibt sich zu festgesetzter Stunde in den Garten," antwortete sie, „und ruft mich dann an das Fenster, welches ich indessen niemals öffne. Wir begrüßen uns nur stumm." Auch Halling lächelte. „Rose ist ein gutes, dankbares Kind," sagte er. „Wenn sie einmal heiratet, werde ich sie aussteuern wie eine eigene Tochter.

Nora erstickte den Seufzer. „Hoffentlich ist es bis dahin noch lange," gab sie zurück. „Wenigstens Herr Wennerberg hat keine Aussichten, jemals erhört zu werden, Rose behandelt ihn wie eine Fürstin den Lakaien, sehr gütig, aber von unnahbarer Höhe herab."

Sie lachten jetzt beide und Halling verließ das Zimmer, nachdem er noch versprochen hatte, direkt ins Freie hinaus zugehen, um nicht etwa seinerseits den Ansteckungsstoff in Rose's Nähe zu bringen.

Draußen wandte Halling den Kopf und sah zurück zu den noch verhüllten Fenstern der Kinderstube, blitzschnell verschwand etwas Weißes, vielleicht war auch das nur Täuschung gewesen, aber doch blieb in seiner Seele etwas wie ein unangenehmes Gefühl zurück. Hatte ihm Nora nachgesehen?

„Thorheit!" das ruhige, selbstbewußte Mädchen."

Er fand erst jetzt, daß sie auch heute viel zurückhaltender gewesen war, als sonst wohl. Ihr ganzes Wesen schien verändert, es lag auf ihrer Stirn ein Schatten, der nicht mehr verschwand.

Aber weshalb doch nur?

Und er grübelte und forschte, ohne auch nur eine Vermutung finden zu können. Ob er selbst sie nach dem Grunde ihrer Verstimmung fragen sollte?

Vielleicht, wie sich eben die Gelegenheit gab.

Einige Tage später geschah etwas, das diese Sorge als geringfügig erscheinen ließ. Als Halling zu ungewohnter Stunde das Familienzimmer betrat, sah er, daß Rose vom Stuhl aufsprang und eilend mit vorgehaltener Hand flüchtete, sie hatte offenbar heftig geweint.

Halling stutzte. „Rose!" rief er.

„Ich komme gleich!"

„Bitte, kommen Sie in diesem Augenblick."

Er dachte keine Sekunde an Fräulein Korff, sondern glaubte, daß Rose irgend ein Geheimnis haben müsse, und diesem wolle er auf die Spur kommen. Es betraf ja vielleicht einen Mann.

„Rose!" rief er nochmals. Und dann erschien sie zögernd mit niedergeschlagenen Augen. Ihr Gesicht war sehr rot, die Lider geschwollen vom Weinen. Ohne ein Wort zu sprechen, nahm sie ihren früheren Platz wieder ein.

Halling trat ihr näher. Seit sie ein kleines Kind war, hatte er das junge Mädchen schon gekannt und gern gehabt, jetzt legte er in väterlicher Weise die Hand auf ihren Kopf. „Nun, Rose, was giebt es denn, he?"

Sie brach in Schluchzen aus, so heftig, so unwiderstehlich, daß es ihr im ersten Augenblick unmöglich war, ihm zu antworten, später fielen schwer und einzeln die Worte von ihren Lippen: „Nora — will — fort!"

Fortsetzung folgt